Das Schloss in Horrorfilm und -Literatur

Autor(en): **Müller, Peter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **6 (1999)**

Heft 68

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-885632

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Renfield: Um Mitternacht trifft mich eine Kutsche oben am Borgo-Pass.
Wirt: Borgo-Pass?
Renfield: Ja.
Wirt: Wessen Kutsche?
Renfield: Graf Draculas.
Wirt: Graf Draculas? Schloss Dracula?
Renfield: Ja, dorthin gehe ich.
Wirt: Zum Schloss hinauf?
Renfield: Ja.
Wirt: Neeeein.
Szene aus «Dracula» (1931)

Im Schloss: Bela Lugosi als Dracula in Tod Brownings «Dracula» (1931)
Bild: aus «Golden Horrors. An Illustrated Critical Filmography, 1931–1939

SPUK UND SCHAUER

Das Schloss in Horrorfilm und -Literatur

von Peter Müller

Tod Brownings «Dracula» (1931) mit Bela Lugosi gilt nicht nur als der erste Horrorfilm des Tonfilm-Zeitalters. Er kostet auch schon weidlich die Reize eines Schauplatzes aus, dem man später noch in unzähligen Horrorfilmen begegnen wird: das unheimliche Schloss. Die literarische Vorlage des Films hatte hier vorgespurt: Bram Stokers Roman beginnt damit, dass der junge Londoner Anwalt Jonathan Harker nach Transsylvanien reist. Der vornehme Graf Dracula will in der Nähe von London eine verfallene Abtei kaufen, und da muss natürlich allerhand Papierkram erledigt werden. Im Schloss des Grafen angekommen, merkt Harker bald, dass hier einiges nicht stimmt. Mehr brauchen wir nicht zu erzählen – jeder weiss, wie die Geschichte weitergeht. Wie Tod Browning die Ereignisse auf dem Schloss filmisch umgesetzt hat, beeindruckt noch heute: mit dichten, stimmungsvollen Bildern schafft er eine Atmosphäre, die unheimlich ist, bedrohlich und irgendwie «nicht von dieser Welt». Da kann Jan de Bont mit dem albernen, computerfabrizierten Budenzauber seines «Geisterschlosses» (1999) einpacken ...

Dass Bram Stoker die ersten vier Kapitel seines 1897 erstmals erschienenen Romans in einem Schloss spielen lässt, ist kaum ein Zufall: In Schauerromanen und Schauergeschichten gehörte das unheimliche Schloss im 19. Jahrhundert zu den beliebtesten Schauplätzen. Man findet es bei allen grossen Autorinnen und Autoren des Genres, von Matthew Gregory Lewis über Ann Radcliffe bis zu E.T.A. Hoffmann und Edgar Allan Poe, aber auch in kleinen literarischen Juwelen wie Heinrich von Kleists Erzählung «Das Bettelweib von Locarno» (1810). Witzig ist dabei die Parallele zum Tonfilm: Auch hier gibt es schon am Anfang ein Schloss. Horace Walpoles Buch, das 1765 erschien und in Europa die erste grosse Welle von Schauerromanen auslöste, heisst «The Castle of Otranto» und spielt in einem fernen italienischen Schloss, das durch unterirdische Gänge mit der benachbarten Klosterkirche verbunden ist.

horroskop november, von christoph draeger, new york, eingeladen von johannes m. hedinger.